

# Calmer Tagblatt

Nr. 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verlegungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Schriftgröße 10 Bsp., außerhalb desselben 12 Bsp., in den 26 Bsp. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 5. Mai 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten Mt. 1.25 vierteljährlich, B bezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsbezirk Mt. 1.20, im Fremden Mt. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Bsp., in Bayern und Reich 42 Bsp.

## Grosse Bedeutung des Sieges in Westgalizien. — Ypern bedroht.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

\* Der Sieg an der westgalizischen Front gewinnt wohl mit jedem Tag größere Bedeutung, da es seit dem am Sonntag begonnenen Durchbruch der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den Russen bis jetzt noch nicht gelungen ist, selbst nicht in der zweiten vorbereiteten Stellung, Stand zu halten. Man wird dem an die „B. Z.“ aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier gemeldeten Bericht, der mit dem Durchbruch in Westgalizien eine neue Phase der kriegerischen Entwicklung im Osten überhaupt ankündigt, einen großen Grad von Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können. Es wird darauf hingewiesen, daß Rußland nicht immer wieder neue Armeen aus dem Boden stampfen könne. Die Massen, die man vor Wochen im Anmarsch gegen Krakau gemeldet hatte, sind nicht eingetroffen, und die Przemyslarmee von 100 000 Mann ist zusammen mit noch vielen Tausenden an den Karpathenwällen zerschellt. Allerdings darf man nun nicht annehmen, daß etwa dieser Sieg gleichbedeutend wäre mit der endgültigen Niederlage Rußlands, aber ein Blick auf die Gesamtlage zeigt uns doch, daß der westgalizische Erfolg ein erster verheißungsvoller Schritt auf dem Wege zum entscheidenden Schlag werden kann. Durch ihn hat sich die gesamte militärische Situation auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz zu Gunsten der Verbündeten geändert und die Folgen werden wohl schon in den nächsten Wochen zu sehen sein. Dazu kommt, daß unsere Truppen in Nordwestrußland weit vorgedrungen sind, daß also die Russen, wenn sie nicht ihre wichtigsten Verkehrswege aufgeben wollen, gezwungen sind, auch an diesen bedrohten Teil der Front Verstärkungen zu werfen. Wir können mit den Frühjahrsoperationen unseres Ostheeres und unserer Verbündeten zufrieden sein.

Weber die Bedeutung des Erfolges von Ypern schreibt die „Trk. Ztg.“: „Der abziehende Feind steht unter dem Flankenschuß unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.“ Dieser Satz des deutschen Tagesberichts ist so inhaltschwer, daß er trotz des Riesensieges der gigantischen Entscheidungsschlacht im Osten gehört zu werden verdient und der Jubel erwecken muß, wenn wir bedenken, wie hart und schwer um diesen letzten Rest des feindlichen Bodens von Flandern seit vielen Monaten gekämpft worden ist. Mit ihm — wenn es uns gelingt, und der Tag scheint nun nicht mehr fern — erringt sich unser Heer nicht nur den eigentlichen Stützpunkt der Feinde im ganzen flandrischen Küstenabschnitt, sondern, wenn wir das Riesenheer werfen, das sich hier oben zusammengeballt uns entgegenstemmt, dann kommen wir in die Flanke des ganzen linken Flügels der Feinde, denn dann stehen wir im Rücken der gewaltigen Hügelgruppe von Kemmel und der gesamten Front der englischen Armee. Um diesen Preis stürmen unsere Regimenter bei Ypern. Unser Sieg im Norden der Stadt trägt gute Früchte. Ihm verdanken wir die Möglichkeit, durch die Beschließung des Etappenortes Poperinghe und des Küstenplatzes Düinkerken, den Nachschub von Verstärkungen und Kriegsmaterial der bei Ypern bedrängten Feinde ernstlich zu erschweren, und durch jenen großen Erfolg ist es uns möglich geworden, die konzentrische Wirkung unserer im Halbkreis Ypern einschließenden Artillerie auf großen Strecken des umstrittenen Raumes herbeizuführen. Wir haben wiederum beträchtlich an Boden gewonnen. Die Orte, deren Erstürmung der Tagesbericht meldet, liegen im Osten und Nordosten von Ypern.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern setzten wir unsere Angriffe von Norden und Osten mit großem Erfolg fort. Heute morgen fielen Zwentote, Zonnebete, Westhoek, Polygonwald, Ronne, Boshen, alles seit vielen Monaten umstrittene Orte in unsere Hand. Der abziehende Feind steht unter dem Flankenschuß unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern. In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von Le Four de Paris vergeblich, den von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen. Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Zahl der in der Verfolgung auf Mitau gefangen genommenen Russen ist auf über 4000 gestiegen. Erneute russische Angriffe südwestlich von Kalwarja wurden abgeschlagen. 170 Gefangene blieben in unserer Hand. Ebenso scheiterten russische Angriffe südöstlich von Augustow unter starken Verlusten für den Feind, der dort außerdem an Gefangenen 4 Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor. Auch bei Jedwabno, nordöstlich von Bomscha, wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amtlich.) Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Offensive zwischen Waldkarpathen und oberer Weichsel nahm guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und zur Zeit noch unübersehbares Kriegsgeschütz aller Art.

### Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 4. Mai, mittags. In treuer Waffenbrüderschaft haben deutsche und österreichisch-ungarische verbündete Truppen einen neuen Sieg errungen. Die seit dem Rückzug der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanowa in Westgalizien haltende, stark besetzte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpathenhauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffs haben die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeekommandierenden, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, neu erfolgreich gekämpft. Sie sind unaufhaltsam weiter nach Osten vorgedrungen und haben starke russische Kräfte zum schleunigsten Rückzug gezwungen. Die Bedeutung des Gesamterfolgs läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Zahl der bisher Gefangenen ist auf über 30 000 Mann gestiegen und nimmt ständig zu. In den zahlreich eroberten Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute.

An allen übrigen Fronten ist die Situation im Großen unverändert.

Generalfeldmarschalleutnant v. Höfer.

### Der große Sieg am Dunajec.

Berlin, 4. Mai. Der Berichterstatter des „Lokal-Anzeigers“ meldet: Der Flankenschuß der russischen Karpathenfront ist durchbrochen. Nach einleitender Kanonade am 1. Mai begannen Sonntag früh Hunderte von Feuerschlünden gegen die von den Russen mit allen Mitteln der Befestigungskunst verstärkten Stellungen am Dunajec, an der Biala und längs der Straße Gorlice-Zboro zu donnern. Der Eindrud der Kanonade war schon für den Zuschauer rein überwältigend. Noch größer war die Wirkung, die sie auf

den Feind ausübte. In die total zerschossenen Draht- hindernisse und mit russischen Leichen aufgefüllten Redungen drangen in den Vormittagsstunden unaufhaltsame Angriffe der verbündeten Truppen auf dem mehr als 4 Kilometer breiten Abschnitt der russischen Stellungen am Südflügel beiderseits Gorlice vor, alles vor sich niederwerfend, was dem Ansturm die Stirne zu bieten wagte. Der letzte Widerstand wurde gebrochen. Was sich nicht zur Flucht wandte, wurde niedergemacht oder gefangen genommen. Stehen gelassene Geschütze und Maschinengewehre, weggeworfene Waffen gaben Zeugnis von der Größe des errungenen Erfolges. — Schon am Vorabend hatte auch auf dem linken Flügel eine österreichisch-ungarische Truppe den Uebergang über den Dunajec nahe der Mündung in die Weichsel eingeleitet. Auch dieses schwierige Unternehmen gelang. Die dortigen Stellungen der Russen wurden am Sonntag gestürmt und zahlreiche Gefangene gemacht, wobei sich die Angreifer jenseits des Flusses festsetzten. Das Ergebnis beider Angriffe war eine Durchbrechung der von den Russen für unangreifbar gehaltenen Front, die ihnen Mittelgalizien sichern und vor allem die westliche Flanke ihrer in den Karpathen festgesetzten Hauptkräfte schützen sollte. Gegenüber diesen Ereignissen verloren die Kämpfe an der Karpathenfront an Bedeutung, doch ist es erfreulich, festzustellen, daß unsere Truppen auch hier schöne Erfolge zu verzeichnen hatten.

Wien, 4. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ schreibt: Der volle Erfolg der Verbündeten in Westgalizien läßt sich noch nicht überblicken. Es läßt sich auch noch nicht voraussagen, wie weit der Sieg der Verbündeten hinter die bisherigen russischen Fronten führen wird. Sicher ist aber bereits, daß die entscheidende Niederlage, die die Russen erlitten haben, den folgenden Kriegereignissen ein völlig neues Gepräge geben wird und daß wir in einer absolut neuen Phase des Feldzuges stehen. Der Aufmarsch der deutschen und unserer Armee, dessen vollkommene Verschleierung gelungen ist, war vielleicht das größte Meisterstück, das in diesem Kriege geleistet wurde. Es überraschte die Russen vollkommen; unerwartet sah sich der Feind einer entscheidenden, insbesondere artilleristischen Uebermacht gegenüber. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen stehen nun weit hinter der bisherigen Front der russischen Stellungen. Die Folgen für die europäische Gesamtlage sind unübersehbar.

### Ein Kampf in den Lüften.

(WB.) Wien, 5. Mai. Das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet aus Czernowitz: Am Freitag abend erschien ein russischer Flieger und belegte unsere Stellungen mit Bomben. Ein deutscher Doppeldecker nahm sofort die Verfolgung auf und zwang den russischen Flieger zur Landung auf besserarabischem Boden. Während der Rückkehr des deutschen Fliegers stieg ein weiterer feindlicher Flieger auf. Der deutsche Doppeldecker nahm sofort die Verfolgung auf. Lange Zeit rangen beide Flieger miteinander. Schließlich gelang es dem deutschen Doppeldecker, den Russen zu überfliegen. Der Feind gab 10 vergebliche Pistolenschüsse ab. Der Doppeldecker erwiderte mit 15 Karabinerschüssen und traf das feindliche Flugzeug, das abstürzte. Der Apparat wurde zertrümmert, die Insassen tödlich verwundet. Der in Czernowitz weilende Erzherzog Leopold Salvator, der den Kampf beobachtet hatte, beglückwünschte den siegreichen Flieger mit den Worten: Das war mein schönstes Erlebnis. Der Kampf spielte sich in einer Höhe von 2050 m ab.

abriel ernste  
dabei aber  
ehr der Ope-  
das Schau-  
der ähnlicher  
rr Berneder,  
sein Theater  
was um so  
was stützende  
m der Krieg  
Herr Bernes  
Strebens  
randt erjeht,  
rttheaters in  
at. Vielleicht  
Kleinen Kö-  
ter zu sichern.

liegerangriff  
ionen getötet  
ert. In der  
ihren Ver-  
Carl Straub,  
bler, dessen  
ie 15jährige  
bringen, bei  
sich die Zahl

2. Mai. In  
dieses Früh-  
vollständig  
o er ganz be-  
munteres Ge-  
man ihn sel-  
en häuslichen

m ann, Calw.  
ruderei, Calw.

ammheim.  
rkauf.

den 8. Mai,  
wird in der  
eim der Gras-  
n, Abteilungs-  
Kulturen in  
dungen im Auf-

den

mit Inhalt.

häftst. ds. Bl.

ortigen Eintritt

zer

mer 120 H.P.  
obile.

Stoll, Calw.

Besuch.

schastlichen Ge-  
Mann, nicht  
an fogleich ein-  
bereinkunft) bei  
Schönbrunn.

Mädchen

Mai Stelle.

Geschäftsstelle

uchen,

korn,

sumverein.

breitisch,

er 2c. passend,  
Mark. Wer?  
lle ds. Blattes.

Besuch.

werden täglich  
lich gesucht.  
nich. Offerten  
stische ds. Bl.

## Die englischen Verluste bei Ypern.

Genf, 4. Mai. Die Londoner „Morningpost“ veröffentlicht einen vom Zensur zugelassenen nicht-amtlichen Bericht, wonach bei dem letzttägigen Vorstoß der Deutschen am Yperkanal die englischen Verluste 560 Offiziere und 13 420 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen haben.

## Die englische Angst um Dover.

Kopenhagen, 4. Mai. Die „Times“ schreiben laut Meldung an die „Deutsche Tageszeitung“, über die Beschädigung von Düntkirchen, daß das in Betracht kommende Geschütz den österreichischen großen Geschützen gleich gewesen sein müsse. Der Knall sei durchaus ähnlich gewesen ebenso die Wirkung. Die Geschosse hätten tiefe Krater verursacht. Ganze Häuser seien wie Karten zusammengefallen. Eine einzige Bombe habe 4 Häuser weggeschleudert. Die Wirkung der Beschädigung habe gezeigt, daß Dover verloren sein würde, wenn die Deutschen die Nordküste Frankreichs erreichten. Von Calais aus würden die Deutschen Herr über den Kanal sein; diese Gefahr drohe dem englischen Reiche.

## Die französischen Offiziersverluste.

Rotterdam, 4. Mai. Aus guter Pariser Quelle wird, nach der „Deutschen Tageszeitung“, bestätigt, daß die französischen Offiziersverluste bis jetzt annähernd 30 000 Tote, Verwundete und Gefangene betragen.

## Die Albanier gegen Serbien.

Mailand, 5. Mai. „Sera“ meldet aus Balona: Ganz Albanien wird von Aufständischen durchzogen. Man erwartet für die nächste Zeit ihre Angriffe auf die serbisch-montenegrinische Grenze.

## Ein englisches U-Boot durch einen Zeppelin vernichtet.

(W.T.B.) Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Am 3. Mai hat ein deutsches Marineluftschiff in der Nordsee ein Gefecht mit mehreren englischen Unterseebooten gehabt. Es bewarf die Boote mit Bomben und brachte eines von ihnen zum Sinken. Die Unterseeboote beschossen das Luftschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Stellw. Chef des Admiralstabs:  
gez. Behnde.

## Unsere U-Boote.

(W.T.B.) London, 4. Mai. (Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat den norwegischen Dampfer „American“, ein Schiff von 6400 Tonnen, am Samstag in der Nordsee torpediert und versenkt. Der norwegische Postdampfer „Sterling“ rettete die Besatzung, die in New-Castle gelandet wurde. Am Samstag abend feuerte ein Unterseeboot zwei Torpedos auf die „Sterling“ ab und überholte den Dampfer, erlaubte ihm aber später, weiterzufahren.

(W.T.B.) Christiania, 4. Mai. Der Kapitän des nach London bestimmten norwegischen Dampfers „Baldwin“ telegraphierte: „Baldwin“ in Nordsee von deutschem Unterseeboot torpediert. Mannschaft in Leith gelandet.

(W.T.B.) Rotterdam, 4. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der amerikanische Dampfer „Culflight“, von Port Arthur in Texas, der 15 Meilen von den Scilly-Inseln von einem deutschen Unterseeboot, das gleich darauf im Nebel verschwand, torpediert worden war, wurde von zwei Patrouillenfahrzeugen gefunden. Die „Culflight“, die Deltadung führte, sank nicht und wurde nach einem guten Ankerplatz geschleppt. Der Kapitän ist an den Folgen des erlittenen Schreckens gestorben. Zwei Mann waren über Bord gesprungen und ertranken.

(W.T.B.) London, 4. Mai. „Daily Telegraph“ meldet: Der Fischdampfer „Mercia“, der am 20. März von Grimsby abgefahren ist, wird jetzt amtlich für verloren gegeben.

## Unsere Feinde und der Krieg.

### Die Wetten an der englischen Börse.

Berlin, 4. Mai. Aus Brüssel meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Aus den zahlreichen und beträchtlichen Wetten, die gegenwärtig an der Londoner Börse und bei Lloyds abgeschlossen werden, kann man deutlich sehen, daß die Engländer im allgemeinen bereits den deutschen Sieg als sicher ansehen, denn während alle Wetten auf die Kriegsdauer, auf die Eroberung Warschaus, Calais, Verduns und sogar Paris durch die Deutschen lauten, ist keine einzige Wette auf die Vertreibung der Deutschen aus Frankreich und Belgien und noch weniger auf die erst vor kurzem in sichere Aussicht gestellte Invasion Deutsch-

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Erlass an die Ortspolizeibehörden, betr. Ausstellung von Militärfahrtscheinen an die zur Frühjahrsbestellung der Felder in die Heimat beurlaubten Mannschaften.

Den zur Frühjahrsbestellung in die Heimat beurlaubten Mannschaften vom Feldweibel abwärts können unter Befreiung der Pöhnung zur freien Hin- und Rückfahrt Militärfahrtscheine gewährt werden.

Die Ortspolizeibehörden erhalten nun höherer Befehl gemäß den Auftrag, den Feldbestellungsurlaubern nach Beendigung des Urlaubs einen Ausweis darüber auszustellen, daß diese während ihres Aufenthalts am Urlaubsort mit Feldarbeiten beschäftigt waren. Diesen Ausweis haben die Feldbestellungs-Urlauber bei der Lösung der Militärfahrtscheine abzugeben.

Calw, den 4. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

### R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 102 erschienene Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 1. ds. Mts.,

betreffend den am 10. ds. Mts. in Saulgau stattfindenden Verkauf von trächtigen Stuten und von kriegsunbrauchbaren Militärpferden, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 4. Mai 1915.

Regierungsrat Binder.

### R. Ev. Bez.-Schulamt Nagold und Neuenbürg.

#### An die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer.

Die ausgegebenen statistischen Tabellen sind unter genauer Beachtung des Vordrucks auszufüllen und bis 16. Mai unfehlbar vorzulegen.

Nagold-Neuenbürg, 4. Mai 1915.

Schott. Baumann.

lands durch die Heere der Verbündeten angemeldet. Dies beweist, daß die praktischen Engländer auf die schönen Zukunftsperspektiven von French und Ritchener keinen Schilling riskieren wollen.

### „Mehrere Millionen Russen an der Front“.

(W.T.B.) Paris, 3. Mai. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ ist von dem russischen Kriegsminister zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der russische Generalstab die Zahl der Truppen an der Front nicht angeben könne, aber daß Rußland mehrere Millionen Soldaten bewaffnet habe, und daß es diese Zahl noch beträchtlich erhöhen könne.

### Unruhen in Moskau.

(W.T.B.) Stockholm, 4. Mai. Die „Petersburg. Tel.-Ag.“ meldet aus Moskau unter dem 23. April über die dortigen Unruhen: Der Hauptkommandierende der Stadt Moskau bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß es am 18. April wegen der Teuerung für Lebensmittel auf dem Preobraschenski-Platz zu Ordnungswidrigkeiten gekommen ist, die durch ein Polizeiaufgebot rasch unterdrückt worden sind. Am 21. und 22. April ist es nach 7 Uhr abends erneut zu Ordnungswidrigkeiten auf der Presnja gekommen, welche in keinerlei Zusammenhang mit der Produktenteuerung standen und ausschließlich den Charakter des Treibens von Hooligansmatten, sowohl was die Zusammensetzung der Menge anlangt, als auch ihre Tätigkeit, die im Werfen von Steinen und zerbrochenen Flaschen auf die Polizeiorgane zum Ausdruck kam. Der Hauptkommandierende erinnert die Bevölkerung der Stadt Moskau daran, daß alle notwendigen Maßnahmen zur Verbilligung der Preise für Produkte der ersten Notwendigkeit geschaffen werden, weshalb er auch hofft, daß die Bevölkerung der Hauptstadt völlige Ruhe bewahren wird, dessen eingedenk, daß jegliche Ordnungswidrigkeit innerhalb des Reiches, insbesondere im Herzen Rußlands, Moskau, ungünstig auf die Stimmung unserer glänzenden Armee wirken und nur unseren Feinden zum Vorteil gereichen kann. Der Hauptkommandierende wendet sich an die gesunde Vernunft der Bevölkerung der ersten Hauptstadt und erläßt zu gleicher Zeit die Warnung, daß jegliche Ansammlungen auf der Straße verboten sind und gegen die Störer der Ordnung die entschiedensten Maßnahmen ergriffen werden.

(W.T.B.) Moskau, 4. Mai. Mit den Unruhen in Moskau steht eine Verordnung des Moskauer Stadthauptmanns im Zusammenhang, die die Hausbesitzer verpflichtet, alle Zugänge von der Straße her von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unter Verschluss zu halten. Zuwiderhandelnden wird Geldstrafe bis zu 3000 Rubel oder Haft bis zu 3 Monaten angedroht.

### Ein Hohn auf die menschliche Gesellschaft.

(W.T.B.) Petersburg, 4. Mai. (Petersb. Tel.-Agent.) Der Zar hat die Schaffung einer außerordentlichen Kommission zur Untersuchung der Verletzungen der Kriegsgesetze und Kriegsgebräuche durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen genehmigt. Die Kommission umfaßt 7 Mitglieder. Unter ihnen ist ein Senator, ein Mitglied der Duma und ein Mitglied des Reichsrats. — Ausgerechnet Rußland will Untersuchungen wegen Verletzung der Kriegsgesetze und -Gebräuche durch den Feind anstellen, das Rußland, dessen Horden überall als Mordbrenner und Räuber sich benommen haben.

### Clemenceau greift seine Regierung an.

(W.T.B.) Paris, 4. Mai. Clemenceau veröffentlicht im „Home Enchainé“ eine Reihe von Artikeln, in denen er heftige Angriffe gegen Poincaré und das Ministerium Viviani richtet. Er wirft ihnen vor, daß sie in autokratischem Geiste beabsichtigen, sich der Kontrolle des Parlamentes zu entziehen. Die dem Triumphe Poincaré, Millerand und Viviani nahestehende Presse habe mit allen Mitteln die Kontrolle des Parlamentes bekämpft und die Zensur habe allen Angriffen gegen das Parlament freien Lauf gelassen. Dagegen bestehe die Pressefreiheit für diejenigen nicht, die die Verfassung der Republik gegen die diktatorischen Bestrebungen einiger Weniger verteidigen möchten. Jetzt beabsichtige man anscheinend wieder, das Parlament auszuschalten. Man werde den Kammern angeblich demnächst vorschlagen, sich mit eigenen Händen zu erdroffeln. Man werde sich bereit erklären, von dem Vorrechte, die Parlamentssession für geschlossen zu erklären, keinen Gebrauch zu machen, sondern die Kammern lediglich zu vertagen, falls die Kammern sich verpflichten, keine Sitzungen abzuhalten. Dies würde bei der gegenwärtigen inneren und äußeren Krise nichts anderes bedeuten, als der schlimmsten Katastrophe entgegenzugehen. Die augenblickliche Regierung, die kaum ein inneres Gleichgewicht besitze, bedürfe umso mehr der Parlamentskontrolle, als die ganze Existenz Frankreichs auf dem Spiele stehe. Die vom Parlament und den Ausschüssen geübte Kontrolle sei von größtem Nutzen für die Wohlfahrt des Landes. Als Mitglied des Heeresausschusses des Senats sei er (Clemenceau) zu glauben berechtigt, daß die Mitglieder der Ausschüsse über die meisten Fragen besser unterrichtet seien, als die Mehrzahl der Minister. Man müsse hoffen, daß die Minister eine solche Unwissenheit nicht dazu benutzen wollten, um später die Verantwortung mit der Angabe ablehnen zu können, sie hätten nichts gewußt. Wolle man unter solchen Umständen trotzdem die Sitzungen des Parlamentes verhindern, so komme dies einem Staatsstreich gegen Frankreich gleich.

### Die französischen Kriegswohltätigkeitsvereine.

Genf, 4. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Der Minister des Innern hat durch Generalverfügung an die Präfekten sämtliche private Kriegs-Wohltätigkeitsvereine in Frankreich schließen lassen. Allein im Departement Seine sind 177 Wohltätigkeitsorganisationen geschlossen. Der Generalsekretär der „Französischen Kriegshilfe“ wurde wegen Fälschungen in Höhe von 1½ Millionen verhaftet.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### Italien.

GRG. Luxemburg, 4. Mai. Die „Luxemburger Zeitung“ meldet: „Die italienische Gesandtschaft erteilt amtlich allen im Großherzogtum ansässigen Landsleuten den Rat, nach Italien zurückzukehren. Die königliche Regierung wird den Dürftigen die Heimreise bezahlen.“

#### Die Garibaldifeier.

(W.T.B.) Rom, 4. Mai. Die Blätter melden: Infolge des gestrigen Beschlusses des Ministerrats wird auch der König an der Enthüllung des Denkmals für die Taufend in Quarto nicht teilnehmen.

(W.T.B.) Rom, 4. Mai. Die Nachricht von der Nichtteilnahme des Königs und der Minister an der Garibaldifeier in Quarto wird von den hiesigen Zeitungen im allgemeinen ruhig besprochen. Diese erblicken je nach der Parteischattierung als Interventionisten oder Neutralisten darin das Anzeichen einer unmittelbar bevorstehenden Verwicklung oder einer Besserung der Lage im friedlichen Sinne. „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ wollen der Absage der Regierung keine entscheidende Bedeutung beigelegt wissen und verlangen ruhiges Zuwarten gegenüber den künftigen Beschlüssen und Maßnahmen der Regierung, die mit allen Mächten in sehr lebhaften diplomatischen Verhandlungen stehe.

## Gesellschaft.

tersb. Tel.  
iner außer-  
ng der Ver-  
räuche durch  
Truppen  
Mitglieder.  
d der Duma  
lusgerechnet  
elektung der  
eind anstel-  
als Nord-

## ung an.

u veröffent-  
n Artfeln,  
re und das  
ihnen vor,  
gen, sich der  
Die dem  
nd Viviani  
In die Kon-  
Zensur habe  
freien Lauf  
eit für die-  
ublik gegen  
r Weniger  
an anschei-  
kten. Man  
st vorichla-  
keln. Man  
rechte, die  
en, keinen  
rn lediglich  
ichten, keine  
der gegen-  
ts anderes  
e entgegen-  
die kaum  
umomehr  
om Existenz  
me Parla-  
lle sei von  
andes. Als  
rats sei er  
g die Mit-  
agen besser  
r Minister.  
solche An-  
m später  
nen zu kön-  
n unter sol-  
des Parla-  
staatsstreich

## tsvereine.

meldet: Der  
verfügung  
Wohltätig-  
Allein im  
eitsorgani-  
der „Fran-  
chungen in

## Krieg.

zemburger  
esandtschaft  
schällichen  
rückzuführen.  
stiftigen die

er melden:  
Ministerrats  
des Denk-  
teilnehmen.  
cht von der  
ster an der  
n hiesigen  
hen. Diese  
als Inter-  
Anzeichen  
telung oder  
en Sinne.  
en der Ab-  
Bedeutung  
Zuwarten  
Maßnah-  
ten in sehr  
stehe.

## Griechenland und der Dreiverband.

**Mailand, 4. Mai.** Der Kriegskorrespondent des „Corriere della Sera“ meldet laut „Lok.-Anz.“ aus Athen: Die Verhandlungen Griechenlands mit den Dreiverbandsmächten sind entgültig gescheitert. Griechenland stellt Forderungen — darunter eine Garantie der Integrität Griechenlands und ein Bündnis auf 15 Jahre nach dem Friedensschluß mit jedem einzelnen Staate des Dreiverbands unabhängig vom andern —, die als unannehmbar erscheinen. Prinz Georg wurde in Paris sehr kalt empfangen und erhielt eine abschlägige Antwort. Nichtsdestoweniger herrscht in den maßgebenden politischen und militärischen Kreisen, die sich um das Königshaus scharten, ein durchaus zuversichtlicher Geist.

## Munitionsarbeiter aus Amerika!

**Genf, 4. Mai.** Das „Journal“ meldet aus London: Die englischen Munitionsfabriken erhielten die Zustimmung Lloyd Georges zur Anwerbung von 45 000 Arbeitern aus Amerika, für die der englische Staat die Tragung der Hin- und Rückreise übernommen hat.

## Bermischte Nachrichten.

### 50 Prozent mehr verbraucht.

Nach einer Bekanntmachung des Fürstl. Schaumburg-Lippeschen Ministeriums hat eine am 15. April vorgenommene Nachprüfung des Verbrauchs an Getreide und Mehl in der Zeit vom 1. Februar bis 15. April ergeben, daß 50 Prozent, etwa 9000 Zentner Getreide im Fürstentum zuviel verbraucht worden sind. Die vom Bundesrat für den 9. Mai angeordnete besonders genau zu bewirkende Bestandsaufnahme soll zur Ermittlung der Schuldigen und zur Klarstellung dienen, ob die jetzige Tagesration heruntergesetzt werden muß. Ob die Landwirte trotz des Verbotes Getreide verfüttert haben, oder ob die Müller, Bäcker und Händler oder die Verzehrer sich nicht an die erlassenen Verordnungen gehalten haben, wird die eingeleitete Untersuchung feststellen. Angesichts der überraschenden Tatsache des übermäßigen Brot- und Mehlsverbrauchs ersucht die Regierung die Bewohner des Fürstentums dringend, ohne Polizei und Staatsanwalt ihrer vaterländischen Pflicht zu genügen und mit Brotgetreide und Mehl äußerst sparsam zu sein.

## Ein Heilverfahren gegen Wundstarrkrampf?

**Berlin, 5. Mai.** Professor Negro von der Turiner Universität soll, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom berichtet wird, ein Heilverfahren gegen den Wundstarrkrampf entdeckt haben, das auf der Verwendung des elektrischen Stromes beruhe.

## Der Sitz des internationalen Gewerkschaftsverbands.

**(W.T.B.) Haag, 3. Mai.** „Nieuwe Courant“ meldet: Die Zeitungen der Gewerkschaftszentralen in Frankreich und England haben vorgeschlagen, den Sitz des internationalen Gewerkschaftsverbandes, der jetzt in Berlin ist, nach einem neutralen Lande zu verlegen, wobei Bern genannt wird. Als Gründe geben sie an, daß es noch Jahre dauern werde, bis die belgischen und französischen Arbeiter mit demselben Freimut und demselben Vertrauen, wie vor dem Kriege nach Berlin kommen werden. Man rief hierfür die Vermittlung des Präsidenten der amerikanischen Fachverbände Compers an, der sagte, er wolle in der Angelegenheit keine Partei ergreifen.

## Die Nationalitätenfrage in Oesterreich-Ungarn.

**(W.T.B.) Budapest, 3. Mai.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus sagte Ministerpräsident Graf Tisza mit Bezug auf Bemerkungen der Opposition über die Haltung der Nationalitäten folgendes: Ich behaupte aufs entschiedenste, daß, wenn in diesem Krieg auch von Seiten ungarischer Staatsbürger Anzeichen von Verrat vorgekommen sind, dies ganz ausnahmsweise geschehen ist und daß sich diese nur auf einen oder zwei vereinzelte Fälle beziehen. Ich erkläre weiter ganz entschieden, daß die Bevölkerung nicht-ungarischer Zunge in den nördlichen Teilen des Landes unzweifelhafte Beweise ihrer patriotischen Treue gegeben und in dieser Beziehung selbst denjenigen eine bessere Ueberzeugung aufgedrängt hat, die sich bei Kriegsbeginn über unsere in dieser Gegend wohnenden Nationalitäten und Mitbürger wenig vertrauensvoll geäußert haben. Was nun jene Erscheinungen betrifft, die weniger im eigentlichen Ungarn als in einzelnen Gebietsteilen von Kroatien und Slavonien vorgekommen sind, will ich die Tatsachen nicht leugnen. Es haben sich Erscheinungen gezeigt, die auf die politische Gesinnung eines gewissen Teiles der Bevölkerung ein sehr unangenehmes Licht werfen. Aber auch diese sind viel, viel weniger

bedeutend und erstrecken sich auf viel, viel weniger Individuen und waren weniger allgemein, als dies von manchen angenommen, namentlich von unsern Feinden ausgesprengt wurde. (Zustimmung.) Ich warne davor, in dem Krieg leicht auftauchenden Gerüchten Glauben zu schenken, die eine falsche Verallgemeinerung enthalten. Wir dürfen nicht durch Verbreitung solcher Gerüchte unsern Feinden zu Hilfe kommen.

## Beschlagnahme russischer Güter in Polen.

**(W.T.B.) Berlin, 1. Mai.** (Amtlich.) Als Vergeltung für die bei dem Einfall der Russen in Ostpreußen verübten Greuel und die Wegnahme von Eigentum deutscher Staatsangehöriger hat der Herr Oberbefehlshaber-Ost die Zivilverwaltung für Rußisch-Polen mit der Beschlagnahme der in ihrem Bezirk gelegenen sogenannten Donations-Güter beauftragt. Es handelt sich hierbei um Güter, die der russische Staat bei den verschiedenen polnischen Revolutionen konfisziert und dann russischen Militärs und Beamten zur Nutzung überlassen hat. Beim Aussterben der Familien der Beliehenen fallen die Güter an den russischen Staat zurück, ebenso in verschiedenen anderen Fällen, insbesondere, wenn kein Erbe griechisch-orthodoxen Glaubens vorhanden ist. Die Beschlagnahme ist jetzt im Wesentlichen durchgeführt. Sie erstreckt sich auf 232 000 preußische Morgen. Von dieser Fläche sind ungefähr 107 000 preußische Morgen für eine Pachtsumme von jährlich 356 000 Mark, also durchschnittlich 3,33 Mark pro Morgen verpachtet. 21 700 Morgen Acker und Wiesen, 97 000 Morgen Wald und 64 000 Morgen Wasser werden von der beschlagnehmenden Behörde selbst verwaltet. Die Pächter, soweit sie Polen und Deutsche und nicht Nationalrussen sind, werden im ungestörten Pachtbesitz belassen. Sie haben die Pacht an die Staatskassen abzuführen und sind unter dauernde Aufsicht der Zivilverwaltung gestellt. Auch die Mehrzahl der polnischen und deutschen Verwalter ist in ihrem Amte verblieben und nur dort, wo zuverlässige Beamte fehlten, sind deutsche und polnische Verwalter eingesetzt. Für die Frühjahrspflanzung ist Vorsorge getroffen. Wo Saatgut fehlte, wurde es beschafft. Bei fehlender Anspannung wurde mit Motorpflügen nachgeholfen.

## Eine furchtbare Explosion.

**(W.T.B.) Petersburg, 4. Mai.** (Amtlich.) Bei der Explosion in der Fabrik für Sprengstoffe in Ostta am 29. April, in der im Augenblick der Explosion 278 Arbeiter tätig waren, wurden 26 getötet oder derart verwundet, daß sie ihren Verletzungen erlagen. 159 Arbeiter wurden ins Hospital eingeliefert; 43 Arbeiter werden vermisst. In den Werkstätten für Hülsen wurden 4 Arbeiter getötet, 3 Arbeiter mußten in Pflege genommen werden. Von 18 die Fabrik bewachenden Soldaten wurden 11 getötet, 4 wurden ins Hospital übergeführt. Die Gesamtzahl der Opfer ist folgende: Verwundet 63 Personen, ferner 34 die nicht zum Fabrikpersonal gehören, getötet oder den Verletzungen erlegen 41, vermisst 43; im ganzen 147 Opfer, zu denen 34 Privatpersonen gerechnet werden müssen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Mai 1915.

### Das Eiserne Kreuz.

Der Leutnant der Landwehr, Regierungsbaumeister **Erwin Staudenmeyer**, Sohn des Landtagsabgeordneten **Staudenmeyer von Calw**, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

### Kriegsauszeichnung.

**Gottlieb Rothader** von **Sonnenhardt**, im Grenadier-Regiment 119, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Bestattung eines gefallenen Kriegers.

\* Ein ehrenvolles Leichenbegängnis ward dem jungen Reservisten aus Westfalen zuteil, der mit dem letzten Verwundetentransport als Schwerverwundeter ins hiesige Vereinslazarett eingeliefert worden und nach einigen Tagen seinen schweren Verletzungen erlegen war. Eine große Trauergemeinde gab dem Entschlafenen das letzte Geleit. Ein großer Teil seiner verwundeten Kameraden, Offiziere und Mannschaften, die Offiziere und Mannschaften des Bezirkskommandos, die beiden hiesigen Kriegervereine, der Veteranenverein, Mitglieder der hiesigen Gesangvereine, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, und eine große Anzahl sonstiger Teilnehmer aus der Stadt hatten sich zu der ersten Feier eingefunden. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Jungdeutschlandbundes ehrte den Gefallenen auf seinem letzten Wege noch durch das Spiel jener alten vertrauten Weisen, die ihm im Toben der Schlacht wohl oft ins Ohr geklungen sein mögen: „Ich hatt' einen Kameraden ...“

Zum Grabe im neu angelegten, schön gelegenen Soldatenfriedhof, auf dem schon ein gefallener Krieger seinen letzten Schlaf schlief, haben ihn seine Kameraden getragen. Der Sarg war schlicht mit einem weißen Tuch, auf dem ein schwarzes Kreuz eingepreßt war, überdeckt. Die vereinigten Säger der hiesigen Gesangvereine unter Leitung von Rektor **Beutel** sangen bei Ankunft am Grabe mit Ausdruck das schöne stimmungsvolle Soldatenlied „Drei Salven über das Grab“; darauf schmetterten die Ehrensäulen ihren feierlichen hellen Abschiedsgruß ins stille Tal hinein.

Nun nahm Stadtpfarrer **Heberle** die kirchlichen Trauerzeremonien vor, um dann in einer tief empfundenen und zu Herzen sprechenden Trauerrede noch einen kurzen Blick auf den Lebensweg des Entschlafenen zu werfen, und im Zusammenhang damit auf die schwere Zeit, der auch dieses blühende Menschenleben zum Opfer gefallen war. Es wirkte erschütternd auf die Zuhörer, wie der Geistliche erwähnte, daß der größte Wunsch des Verstorbenen, noch eines seiner Angehörigen vor seinem Tode zu sehen, in Erfüllung ging, als der greise Vater des Kriegers, der noch sechs seiner Söhne im Felde draußen stehen hat, nun trotz der Bürde des Alters ans Sterbelager seines zweitjüngsten Sohnes geeilt war, um ihm noch die letzten Grüße seines alten Mütterleins zu überbringen. Leutnant d. R. **Röppel**, der gleich dem Verstorbenen auch von den siegreichen Kämpfen auf den Combrès Höhen ins Lazarett gekommen war, widmete dem gefallenen Kameraden einen militärischen Nachruf, der in seinem schlichten und doch innig warmen Ton einen ergreifenden Eindruck machte. Er pries den Toten glücklich, daß er nicht im Felde draußen heimlich wie ein Verbrecher verscharrt worden sei, daß er nicht draußen in Feindesland liegen müsse, sondern hier in der deutschen Heimat zur letzten Ruhe gebettet werden konnte. Und mit dem rührenden Nachruf an den tapferen Kameraden, dessen Brust das Eiserne Kreuz geschmückt hat, verband in echt deutschem Soldatengeist der dem Leben bisher erhaltene Krieger das feierliche Gelöbnis für sich und seine Kameraden, es dem Gefallenen an Pflichterfüllung und Tapferkeit bis zum äußersten gleich zu tun, und so sein Gedächtnis am besten zu wahren. Im Namen der verwundeten Krieger des Vereinslazarets legte er einen prächtigen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Für das Bezirkskommando legte Major **Stoll** einen Kranz nieder. Als alter Veteran sprach Amtsgerichtsdieners a. D. **Rad** vom Veteranenverein noch einige kurze, von vaterländischem und christl. Geist getragene Worte. Nachdem die Fahnen der Militärvereine über dem Grabe zum Abschied geschwenkt worden waren, sang der Männerchor noch das ernst erhebende Lied „Ueber den Sternen“, womit der feierliche Trauerakt sein Ende erreicht hatte.

## Die Spenden fürs Bezirkskrankenhaus.

Zu der Meldung vom letzten Samstag sei ergänzend nachgetragen, daß außer den dort genannten Gemeinden, in denen Liebesgaben für die Verwundeten des Bezirkskrankenhauses gesammelt werden, vor allem auch **Oberfollwangen** und **Gehlingen** gehören. In Oberfollwangen wird alle 14 Tage eine Hausammlung veranstaltet und in Gehlingen besteht die praktische und nachahmenswerte Einrichtung, daß Schulkinder jede Woche fast von jedem Haus 1 Ei abholen. Vielleicht ließe sich diese Art der „Eierabgabe“ auf dem Wochenmarkt einführen. Die vielen Gaben von Calw, die namentlich die heißbegehrten Zigarren brachten, haben unsere Verwundeten Krieger ebenfalls sehr erfreut. Auch durch geistige Genüsse werden den Verwundeten manche schönen Stunden bereitet. In der Frühe des Osterfestes erklangen als frohe Ostergrüße die weihenollen und tröstenden Lieder des Kirchenchors, später wurden wir durch die Kunst der Damen **Roos** und **Friön** erfreut und letzten Sonntag haben, wie schon berichtet, die drei vereinigten hiesigen Gesangvereine im Vestibül ein Konzert unter Leitung von Rektor **Beutel** gegeben. Auch die Vorträge zur Unterhaltung und Belehrung werden stets gerne gehört. Professor **Studel** hält von Zeit zu Zeit genutzreiche literarische Vorlesungen, Handelslehrer **Stauf** heitere und ernste Vorträge und Gewerbelehrer **Udinger** weiß Themen aus dem Gebiet des Handels und der Industrie interessant zu behandeln.

## Keine Pfingstfestliebesgaben.

Die von der Heeresverwaltung gegen die Osterliebesgaben sendungen erlassene Erklärung gilt sinngemäß auch für derartige Sendungen aus Anlaß des Pfingstfestes. Demnach ist es nicht angängig, besondere Pfingstliebesgaben sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärpaketdepots, noch die Güterabfertigungsanstalten übernehmen die Vorführung von geschlossenen Transporten mit Liebesgabenpaketen, die aus Anlaß des Pfingstfestes etwa geplant sein sollten. (Amtlich.)

### Kriegsgemäße Rezepte.

#### Rhabarber-Speise.

10-15 Rhabarberstengel werden abgezogen, in Stücken geschnitten und mit 1 Liter Wasser, reichlich Zucker, wenig Zitronensaft kurze Zeit gekocht, dann streut man unter beständigem Rühren 1/2 Pfd. Perlsago oder Grieß hinein und kocht die Masse langsam zu einem dicken Brei, den man in ausgepülte Formen füllt und wenn erkaltet, gestürzt mit einer Milchtunke zu Tische gibt.

\* Die Seiltänzertruppe Sten, die in unserer Gegend anständig ist, hat vom Sonntag bis gestern wieder einmal in unserer Stadt ihre Vorstellungen gegeben, und damit zugleich einen vaterländischen Zweck in Verbindung gebracht, indem sie einen Teil ihrer Einnahmen dem Fonds zur Unterstützung der Angehörigen ausmarschierter Krieger zugeführt hat. Die Unternehmungen, wie sie die Truppe Sten darstellt, sind noch ein ehrwürdiges Ueberbleibsel aus der „guten alten Zeit“, wo solche wandernden Zirkustruppen in Städten und Dörfern ihr Lager aufschlugen, und unter freiem Himmel und beim traurig düsteren Feuerschein der Pechfackeln den neugierig herbeiströmenden Bürgern ihre Künste zeigten. Das war zu jenen Zeiten immer ein großes Ereignis

für Stadt oder Ort, und man erfreute sich damals an den Leistungen jener „fahrenden“ Künstler mindestens ebenso wie heute an den „Elite“-Schaustellungen eines großen Wanderzirkus mit den „exquisitesten Novitäten“. Aber wir sind heute, wie auf allen Gebieten, so auch hier anspruchsvoller geworden. Der moderne Mensch, der täglich, stündlich im Zeitalter der Maschine und Elektrizität Gelegenheit hat, seine Nerven auf eine Probe zu stellen, der vermag die gefährlichen Leistungen auf dem hohen Seil schon gar nicht mehr besonders „gruselig“ anzusehen. Da mußte schon das „Looping the loop“ (Schleifenfahrt) im Automobil kommen, um die abgestumpften Nerven einigermaßen in Schwung zu bringen. Aber glücklicherweise sind doch noch nicht alle von diesem Sensationskoller angetrunkelt und der Besuch der Vorstellungen hat gezeigt, daß die soliden Leistungen einer gut zusammenarbeitenden kleinen Wandertruppe immer noch ein dankbares Publikum finden, namentlich unter unserer Jugend, die noch mit gesunder Natürlichkeit den Vorstellungen zu folgen vermag. Die Vorstellungen haben aber auch gezeigt, daß die Truppe Sten treu in den Bahnen wandelt, die ihre von der Familie Knie, aus der sie hervor-

gegangen ist, übernommenen Traditionen ihr vorgeschrieben haben: Eine feine, sichere Durcharbeitung in der Leichtgymnastik, die auch das ästhetische Auge befriedigt, dann aber vor allem, ein ganz vorzügliches Arbeiten sowohl auf dem kleinen als auch auf dem großen Seil. Es war eine Freude auch für den Erwachsenen, die geschmeidigen jungen Körper der kleinen Künstlerin ihre Vorführungen ausüben zu sehen, sowohl bei der Freigymnastik als auch am Trapez, und dann vor allem auf dem hohen Seil, wobei die Radfahrt mit Menschenbelastung eine ganz hervorragende Leistung darstellte.

Stuttgart, 4. Mai. Aus Basel wird unter dem 3. Mai dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Die französische Kolonie von Mexiko hat der französischen Armee eine große prachtvolle Ladung Wollhemden zum Geschenk gemacht. Die Hemden erregten durch ihre unerhörte Feinheit Aufsehen. Bei näherer Untersuchung machte man eine **schreckliche Entdeckung**. Man fand in allen Hemden eine Fabrikmarke, die sie als **deutsche Arbeit aus Stuttgart** kennzeichneten.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

#### Gemeinde Münklingen.



### Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 11. Mai, von nachmittags 1 Uhr ab, kommen im Gasthaus zum „Ochsen“ hier aus den Gemeindegewaldungen Fahrwald, Oberer und Unterer Brand

781 Stück Säg- und Baukämme,

(worunter schöne Fichten und Kieferstämme) zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Borgfrist bis 1. Oktober. Bei Barzahlung 3 Prozent Rabatt. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Den 1. Mai 1915.

Schultheißenamt:  
S. B. Pappeler.

#### Rötenbach.



### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 7. Mai d. Js., nachm. 2 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus

75 Rm. Brennholz,

darunter 17 Rm. buchenes, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

## Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen, sowie Ueberweisungen aus dem Felde, an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in:

Calw:	Herr Hauptlehrer Mäcke,
Nischberg:	Herr Fr. Schleich, Ortssteuerbeamter,
Althengstett:	Frau Maria A. de Witwe,
Deckenpfronn:	Fr. Christiane Gulde,
Gehingen:	Herr R. Böttinger, Buchbinder,
Liebenzell:	Frau Lydia Schrotz, geb. Beck,
Möttlingen:	Herr S. Stanger, Schreiner,
Neubulach:	Frau Christina Maier, Witwe,
Neuweiler:	Herr Fr. Bühler, Weber,
Simmozheim:	Herr S. Ganzer, Schneider,
Stammheim:	Herr G. Römpf, Bauer,
Teinach:	Herr G. Schwämmle, Privatier,
Unterreichenbach:	Herr Louis Bader, Kaufmann,
Zwerenberg:	Herr Schultheiß Wolf.

## Saat- und Speisekartoffeln

in schöner Sortierung, sind fortwährend zu haben. Versand nach auswärts unter Nachnahme, per Zentner 7.50 Mk.

Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

# Persil

für  
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

### Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Die verehrlichen Mitglieder des Gewerbevereins sind zu dem am Freitag abend im „Bad. Hof“ stattfindenden

#### Vortrag

„Kriegsinvalidenfürsorge“  
eingeladen worden.

Der Ausschuß.

### Knecht-Gesuch.

Ein mit landwirtschaftlichen Geschäften erfahrener Mann, nicht unter 18 Jahren, kann sogleich eintreten (Lohn nach Uebereinkunft) bei  
**Elise Braun, Schönbromm.**

17jähriges

### Mädchen,

das schon in besseren Häusern gedient hat,

sucht Stelle

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

### Milch-Gesuch.

Nach Pforzheim werden täglich etwa 80 Ltr. Milch gesucht. Möglichst Abendmilch. Offerten beforbert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heute frisch  
eingetroffen:

**Spargeln,**  
Pfund 65 Pfg.,

**Kopfsalat,**  
3 Kopf 35 Pfg.,

**Schlangengurken,**  
Stück 45 Pfg.,

**Schwarzwurzeln,**  
Pfund 32 Pfg.,

**gelbe Rüben,**  
Pfund 10 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
Calw. Telef. 45.

### Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater



**Rudolf Gugel,**  
Seilermeister,

von seinem langen Leiden im Alter von 59 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Karoline Gugel.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

## Dr. Pfeilsticker

wird **jeden Donnerstag nachmittags** in **Althengstett** seine **Praxis ausüben.**

Anmeldungen bis 11 Uhr vormittags in der „Traube“ und bei Kaufmann Flick.

Von in nächster Zeit eintreffenden Zufuhren empfehle:

**Anthracitkohlen, Anthracit-Eisform-Briketts, Ruhrkohlen, Briketts „Union“, Ruhr-gaskoks, Ruhr-Destillationskoks u. a. Sorten.**

Bestellungen hierauf nimmt entgegen (Preislisten werden keine ausgegeben)

**W. Dingler, Brennmaterialienhandlung.**  
Telefon 69.

**Briefumschläge  
Postkarten  
Paketadressen**  
liefert rasch und billig die  
**A. Oelschläger'sche  
Buchdruckerei, Calw.**

**15jähr. Mädchen  
sucht auf 15. Mai Stelle.**  
Näh. auf der Geschäftsst. d. Bl.

**Staubfreies  
Bodenöl**

zu haben bei  
**Gebrüder Pfeiffer, Vorkstadt.**

**AltEisen, Gummi,  
Kupfer, Zink, Zinn,  
Messing, Lumpen,**  
kauft zu hohen Tagespreisen  
**Altändler" Dehm, Calw,  
h. Lamm.**

## Tötung!!

innerhalb **2 Stunden** von **Kopf-, Körper- Kleider-** und **Blutläusen** garantiert mit

**Gg. Schneiders „MORS“ Fl. 2 Mk.**

Kinderleichte Anwendung, **versandfertig fürs Feld**, zu haben **nur im** **1. Württ. Naturheilmstitut für Haar- und Bartwuchsstörung** **Stuttgart**, Gymnasiumstrasse 21 A, 1. Stock, Telefon 5703.

Versand per Nachnahme.

Kaufen Sie im Interesse unserer braven Krieger nur solche Läusepräparate, für deren Wirkung volle Garantie gegeben wird.